



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen. Weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für 1/2 S. 32 M. statt 36 M., für 1/3 S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., 1/2 S. 13.50 M., 1/3 S. 26 M., 1/4 S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 53.

Leipzig, Sonnabend den 4. März 1916.

83. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Einladung

zu der am Mittwoch, den 29. März, abends 8 1/4 Uhr im Saale C des Architektenhauses, Wilhelmstr. 92/93, stattfindenden

Hauptversammlung

des

Unterstützungs-Vereins Deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehülfen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Jahr 1915.
2. Bericht des Rechnungs-Ausschusses.
3. Antrag, dem Vorstande Entlastung zu erteilen.
4. Wahl eines neuen Vorstandsmitgliedes an Stelle des scheidungs-gemäß ausscheidenden (aber wieder wählbaren) Herrn Reinhold Borstell für die Amtszeit 1916—1921.
5. Wahl eines Mitgliedes des Rechnungsausschusses an Stelle des scheidungs-gemäß ausscheidenden (aber wieder wählbaren) Herrn Fritz Rühle für die Amtszeit 1916—1919.

Etwaige weitere Anträge sind rechtzeitig beim Vorstande anzumelden.

Kleiderablage gebührenfrei.

Berlin, den 23. Februar 1916.

Der Vorstand des Unterstützungs-Vereins

Deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehülfen.

Dr. Georg Paetel. Edmund Mangelsdorf. Mag. Schotte. Reinhold Borstell. Mag. Paschke.

Allgemeiner Deutscher Buchhandlungs-Gehilfen-Verband.

Im Monat Februar gelangten zur Auszahlung:

- 1566.50 Krankengelder,
- 843.35 Begräbnisgelder,
- 51.18 Witwen- und Waisengelder,
- 14.20 Invalide ngelder und
- 686.50 Notstands- und Stellenlosenunterstützungen.

Leipzig, 1. März 1916.

Der Vorstand.

Beurlaubung oder Befreiung garnisondienst-fähiger Buchhändler vom Heeresdienst.

Weitere Antwort auf die Eingabe des Vorstandes des Börsenvereins an die Kriegsministerien.

(Vgl. Nr. 23, 32, 35.)

Königl. Württ. Kriegsministerium

Nr. 1990. K. 16. A. 1.

Stuttgart, den 26. Februar 1916.

Auf die Eingabe v. 27. v. M. teilt das Kriegsministerium ergebenst mit, daß im diesseitigen Bereich in gleicher Weise, wie dies vom Königlich Preussischen Kriegsministerium für seinen Bereich in Aussicht genommen ist, Anträgen auf Zurückstellung dauernd garnisonverwendungsfähiger und arbeitsberwendungsfähiger Buchhändler, soweit ein dringender Bedarf der reklamierenden Firmen nachzuweisen ist und militärische Bedenken nicht entgegenstehen, stattgegeben wird.

Begründete namentliche Gesuche sind an das königliche stellvertretende Generalkommando XIII. (K. B.) Armeekorps zu richten.

J. A.

gez. v. Magirus.

An den

Börsenverein der Deutschen

Buchhändler

Leipzig.

Ins Ausland.

Nicht rasten und nicht rosten!

Ich glaube wohl kaum fehlzugehen, wenn ich annehme, daß nach Beendigung des Krieges die alte deutsche Wanderlust erwachen und viele von unseren jungen Leuten wieder ins Ausland treiben wird.

Ein Teil des uns jetzt feindlichen Auslands dürfte uns auch nach Friedensschluß längere Zeit mehr oder weniger offiziell verschlossen sein, dafür wird wohl der Zustrom nach den Ländern der Verbündeten, vornehmlich nach der Türkei und den mehr oder weniger neutralen Staaten erfolgen. Hier möchte ich mir nun erlauben, einige Winke für die ins Ausland Gehenden zu geben.

Zuerst lege man sich die Frage vor, ob man auch in gesundheitlicher Beziehung den Anforderungen des fremden Klimas genügen kann und lasse sich lieber von einem Arzt vorher untersuchen, auch wenn man es im stillen für unnötig hält. Mit dem Klima des Südens beispielsweise ist gar nicht zu spaßen, und mancher, der seine früheren Gewohnheiten nicht ablegen wollte, hat dauerndes Siechtum davongetragen. Besonders ist der rasche Übergang von starker Hitze in Kälte unangenehm, ja manchmal gefährlich, und viele können die übergroße Hitze im Sommer, die sehr erschlassend wirkt, nicht ertragen. Ich rede hier noch gar nicht von den Tropen, für die nicht alle, die hingehen, geschaffen sind, so daß viele, die sich für geeignet hielten, zur Rückreise gezwungen werden, wenn ihnen ihre Gesundheit lieb ist.

Sodann prüfe man sich, ob der Wunsch, ins Ausland zu gehen, wirklicher Lust und Liebe entspringt, und das Strohfeuer der Begeisterung, das vielleicht nur der Lektüre eines Reiseromans sein Dasein verdankt, nicht schon jenseits der schwarz-weiß-roten, bzw. schwarz-gelben Grenzpfähle jämmerlich erloschen ist.

Ferner sollte niemand, der nicht einigermaßen Sprachtalent hat, ins Ausland gehen. Nichts Schrecklicheres, als sehen zu müssen, wie sich mancher durch fremde Länder radebrecht! Besonders im Orient, wo alle Sprachen Europas und Asiens aufeinanderstoßen, ist man gezwungen, mehrere europäische, und wenn man länger im Lande ist, auch die Landessprachen zu beherrschen. Hat man kein Talent für Sprachen, so lasse man lieber die Finger davon.

Eine weitere wichtige Regel ist die, nicht ohne Engagement, oder, falls man ein Geschäft gründen oder übernehmen will, nicht ohne sichere Aussichten und genaue Erkundigungen zu reisen. Wie oft wird dagegen gesündigt! Wie viele junge Leute habe ich schon im Ausland getroffen, die ohne festes Engagement und oft auch ohne genügenden pekuniären Rückhalt, weit in die Fremde, ja sogar in den Orient, reisten und sehr erstaunt waren, in einer Millionenstadt nicht mit offenen Armen empfangen zu